

religiösen Dingen, reizvolle, lebendige Darstellung verbinden sich zu einem köstlichen Bild des Bischofs und Seelsorgers Augustin.

Schon die Problemstellung, die Frage nach möglichen oder wirklichen Unterschieden zwischen der Idee der christlichen Frömmigkeit und ihrer komplexen Erscheinung dürfte eine Erleuchtung für manchen religiösen Volks-Erzieher bedeuten. Die Untersuchungen sind zunächst rein historisch: wie stellt sich Augustin zu den Einflüssen primitiv-magischer Religion im Volke? Was bedeutete dem Durchschnittsfrommen Gott, was die Religion, was die „Dämonen“? Inwieweit war die Volksreligion im Sprengel des Kirchenvaters von abergläubischen Riten und Vorstellungen durchsetzt? Inwieweit konnte von einer Verzettlung des religiösen Lebens in allerlei Formeln und Gebräuchen und von daher von einer Gefahr für das christliche Wesen die Rede sein? Welches war die Stellung Augustins „als Theologe“ und „als Seelsorger“ zu diesen Dingen? War sie z. B. gegenüber dem entstehenden Reliquienkult, gegenüber dem populären Wunderglauben, kirchlicher Kunst und kirchlichem Gesang einheitlich theologisch bestimmt, oder war er selbst in hohem Maße Kind seiner Zeit, oder vielleicht auch noch Opfer seiner eigenen Veranlagung und seiner Vorgeschichte? Die oft frappierende, aber stets taktvolle Besprechung des Hagiographen wird, ob mit Absicht oder nicht, ganz unvermerkt zur stillen Gewissensfrage für uns Heutige. Und man dankt dafür dem Verfasser. Ein prächtig anschauliches Kapitel über die Predigtweise des Heiligen schließt die inhaltsreiche Untersuchung. — Der Verfasser brächte offensichtlich die Voraussetzungen mit für eine große Augustin-Biographie, die uns den Menschen, den Wissenschaftler und Seelsorger in einem nahe brächte — eine Aufgabe, die bisher trotz der reichen Literatur jeweils nur partiell gelöst ist.

Otto Karrer.

Das Leben der heiligen Theresia (I. Band der sämtlichen Schriften der heiligen Theresia von Jesus). Übersetzt nach der spanischen Ausgabe des P. Silverio de S. Teresa C. D. von P. Aloysius Alkofer Ord. Carm. Disc. (545.) München, Kösel u. Pustet. Ganzleinenband M. 9.—.

Das Interesse des katholischen Volkes an der Mystik wird heute durch Sonderschriften, Artikel und Berichte in Sonntagsblättern wie in der Tagespresse in einer Weise geweckt und genährt, daß sich der Seelsorgsklerus der ersten Beschäftigung mit diesem ebenso schwierigen wie mancherlei Täuschungen unterworfenen Gebiete nicht ganz entziehen kann. Nun hat die heilige Theresia durch ihr, im Auftrage ihrer Seelenführer verfaßtes Leben über den Werdegang ihres hochbegnadeten Gebetslebens der mystischen Theologie ein Werk von unschätzbarem Werte hinterlassen. Mit einer so feinen Selbstbeobachtung, daß sie für die moderne experimentelle Psychologie vorbildlich genannt wurde, schildert sie ihr Innenleben, dabei durch wertvolle eingestreute asketische Bemerkungen ebenso zu lebendigem Gebetsleben wie zu hohem Tugendstreben anregend. Jeder Priester wird hier nicht minder für sich selbst wie auch für die Leitung eifriger Seelen reiche Anregung finden. Mit Recht wird das Werk der großen spanischen Mystikerin den Bekenntnissen des heiligen Augustinus an die Seite gestellt. Gefesselt durch die lebendige Darstellung, lernt man zugleich, was echte mystische Begnadigung ist. Darum ist es warm zu begrüßen, daß der um die Übersetzung der Werke der heiligen Theresia wie des heiligen Johannes vom Kreuz hochverdiente Karmelit P. Aloysius Alkofer das Leben der Heiligen, wie sie es selbst

mit fliegender Feder ohne Korrektur niederschrieb, neu herausgegeben hat. Die Übersetzung liest sich gut, wertvoll für das Verständnis sind die beigelegten Anmerkungen. Besonders ist es zu begrüßen, daß sechs für die mystische Theologie hochbedeutsame Berichte der Heiligen über ihre mystischen Zustände beigelegt wurden, sowie die beiden Gutachten des Dominikaners P. Petrus Ibanez über den Geist der Heiligen. Eingehend wird hier alles Außergewöhnliche in ihrem Leben an den Grundsätzen der mystischen Theologie geprüft. Die vorzügliche Ausstattung, die der Verlag dem Werke gegeben, ist des wertvollen Inhaltes würdig.

Dem vorliegenden 1. Band „Das Leben der heiligen Theresia“ folgen als Band 2 „Das Buch der Klosterstiftungen“ mit „Satzungen der Nonnen; Band 3 und 4 „Briefe der heiligen Theresia“; Band 5 „Wege zur Vollkommenheit“, „Anweisungen für die Visitation der Klöster“, „Gedanken über die Liebe Gottes“, „Ruhe der Seele zu Gott“, „Geistliche Lieder“; Band 6 „Seelenburg“ mit Inhaltsverzeichnis.

Karl Richstätter S. J.

Franz von Assisi und das Evangelium Jesu. Von Lic. Dr P. Ambros Styra O. F. M. 8^o (122). Habelschwerdt, Franke.

Wer Felders „Ideale des heiligen Franziskus“ gelesen hat, fragt sich unwillkürlich, war dieses Werk noch notwendig oder wenigstens nützlich? Was heute der Wahrheit dient, ist alles notwendig; denn die Wahrheit ist dem Menschengestalt das Notwendigste. Darum begrüßen wir diese Schrift, die direkt und indirekt die vielfach falsche Franziskus-Auffassung der Schule Sabatiers bekämpft, und zwar durchwegs mit den eigenen Waffen, nämlich aus den Büchern über Franziskus, die uns diese Schule wieder näher gebracht. Franziskus ist ja gewiß als reiner Mensch ein Ideal, aber Franziskus kann nur vom Standpunkt des Übernatürlichen und Religiösen ganz verstanden werden.

Dieses übernatürliche, vom Evangelium befruchtete Leben wirkte sich in Franziskus aus und fast ebenso reich auch in einzelnen Zeiten seines Ordens. Dies aus den Quellen zu beweisen, war das Ziel des Verfassers. Und nun müssen wir ihm das Zeugnis geben, jeder gutgewillte Leser wird ihm bezeugen, daß er dieses Ziel und diesen Zweck möglichst erreicht habe. Wenn wir einen Wunsch hätten, so wäre es der, daß das Werk etwas feuriger, begeisternder geschrieben wäre, was ohne Schaden der Beweiskraft möglich und wünschenswert wäre.

Innsbruck.

P. Constantius O. M. Cap.

Mein Leben ist Lieben, mein Lieben ist Leiden. Ein Lebensbild der seligen M. Crescentia Höß von Kaufbeuren. Von P. Joh. Bapt. Gatz O. F. M. Mit 32 Bildern. 1.—11. Tausend (205). München, Kösel u. Pustet.

Das Buch stellt eine sehr wertvolle Ergänzung des 1884 in erster Auflage erschienenen prächtigen Werkes des berühmten Gelehrten P. Ignatius Jailer O. F. M. über die selige Franziskanerin von Kaufbeuren († 5. April 1744) dar, indem neue Quellen benützt wurden. Wie bei P. Jailer weht auch hier über der ganzen Darstellung der Hauch seraphischer Frömmigkeit und Innerlichkeit, der Helden der Liebe so recht angepaßt. In lebendiger, anschaulicher Sprache werden die stillen Tugenden eines echten Franziskuskindes, wahre Großtaten im Reiche Gottes, samt ihren Erfolgen und Belohnungen in kurzen Sätzen dem Leser vor Augen gestellt. Ein solches Heiligen-